

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Köditz, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Küssen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

53. Jahrgang.

Nr. 28.

Veranstaltung
Nr. 7.

Mittwoch, den 4. Februar

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mt. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Spaltenbreite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Am „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die zweispaltige Zeile 15 Pfennige.

Bekanntmachung.

Am 2. Februar ist der erste Termin der staatlichen Grundsteuer für das Jahr 1903 fällig.

Wir fordern alle zu dieser Steuer Beitragspflichtigen hiermit auf, dieselbe längstens bis

zum 14. Februar ds. Js.

an die hiesige Stadtkasse gegen besondere zu erteilende Quittung zu bezahlen. Lichtenstein, am 31. Januar 1903.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Zu dem sächsischen Ehedrama.

Die ehemalige Kronprinzessin Luise und Giron trafen Freitag abend in St. Nemo ein. Sie besuchten die Stadt und die Villa „Mürsler“, die sie zu mieten beabsichtigen. Die ehemalige Kronprinzessin hatte einen Ohnmachtsanfall, infolgedessen beide nach Mentone zurückkehren mußten. Aus Mentone wird gemeldet: Giron und die Prinzessin dürften Mentone bald verlassen, da das hiesige Publikum ihnen gegenüber keine freundliche Haltung beobachtet. Giron hat sich darüber auf der Pressekonferenz beschwert, man antwortete ihm jedoch mit einem Achselzucken und legte ihm nahe, einen anderen Aufenthalt zu suchen.

Als geradezu alberner Klatsch wird jetzt auch von Dresden aus die Nachricht der „Frei. Bl.“ bezeichnet, die Bevölkerung zeige sich in Dresden dem Kronprinzen gegenüber feindlich als früher, und man habe ihm auf der Straße zugerufen, die Kronprinzessin solle wieder kommen. Außer dem betreffenden Korrespondenten weiß in Dresden kein Mensch etwas davon!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Prinz Friedrich Christian, der zweite Sohn des sächsischen Kronprinzen, ist an Unterleibstypus schwer erkrankt. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

* Die Kronprinzessin von Sachsen soll, wie der „Lokal-Anzeiger“ aus Dresden meldet, ihr Scheidungsgeheiß angeblich zurückgezogen haben. Es könne sich demnach bei dem ganzen Prozeß nur noch um eine Trennung der Ehe handeln. Bis zur Urteilsverfällung jedoch wolle die Kronprinzessin noch mit Giron in Mentone bleiben.

* Man schreibt der „Deutsch-evang. Korresp.“ aus Reichstagskreisen: Herr v. Frege hält es unter seiner Würde, im Reichstage als einfacher Abgeordneter seine Pflicht zu tun, nachdem man ihm nahegelegt hatte, sich nicht länger auf dem Präsidentenstuhl zu blamieren. So fehlte er den ganzen Winter 1902/03, sogar während der Abstimmungen über den Zolltarif. Im Sommer 1902 hat er sich freilich in Konstantinopel als Vizepräsident des deutschen Reichstages feiern lassen und sich einen hohen Orden geholt. Jetzt hat er sich in Rom vom Papst in Audienz empfangen lassen. Man erinnert sich dabei, daß Frege früher die Spitze der lutherischen Orthodoxie in Leipzig war, daß er im Buchgewerbehaus in Leipzig Luther als den Grundpfeiler deutscher Kunst und Wissenschaft feierte, wenige Wochen nach Abschluß einer zweiten Ehe mit einer katholischen Frau das Versprechen katholischer Kindererziehung abgelegt hatte. Ein recht überzeugungstreuer Herr!

* Das neue Wahlreglement für den Reichstag wird, wie der „Tag“ mitteilt, im Bundesrat in den nächsten Tagen beraten und selbstverständlich angenommen werden. Entgegen den bisherigen Nachrichten soll der Entwurf dem Reichstage nicht zur Genehmigung unterbreitet werden, da der Bundesrat der Ansicht ist, es handle sich hier nicht um ein Gesetz, sondern nur um eine Verordnung. Die Kosten für die Ausführung sollen auf die einzelnen Staatskassen übernommen werden. Es sind, wie bekannt, nicht bloß Umschläge herzustellen, in welche die Wahlzettel hineingelegt werden sollen, sondern auch, wo sie nicht vorhanden sind, Nebenräume, etwa durch Aufstellung von spanischen Wänden, zu schaffen, in welchen das Hineinlegen der Wahlzettel in die Kourverts unbemerkt geschehen kann.

Frankreich.

* Jaures kündigte in einer Parteiverammlung die Wiederaufnahme der Dreyfus-Affäre an. Es seien von den Freunden Dreyfus' neue Nachforschungen angestellt und Verbreden entdeckt worden, welche die Revision des Urteils des Kriegesgerichts von Rennes herbeiführen müßten.

England.

* Eine Rede Austen Chamberlains über das englisch-deutsche Zusammengehen. Der Generalpostmeister Austen Chamberlain führte in einer Rede, die er Sonnabend abend in Birmingham hielt, folgendes aus: Die Gemaltaten gegen die englische Schifffahrt und englische Interessen in Venezuela haben es nötig gemacht, Genugtuung zu verlangen. Daher hat, als der deutsche Botschafter im Juli an den Minister des Äußeren Marquis of Lansdowne herantrat, letzterer ihm gesagt, daß England entschlossen sei, Genugtuung zu suchen, und bereit sei, gemeinsame Maßnahmen mit Deutschland zu verabreden, um Abhilfe zu erlangen. Es würde müßig sein, wenn ich mich stelle, als ob mir die Unpopularität des Zusammengehens mit Deutschland unbekannt wäre. Bedauerliche Äußerungen, die in der deutschen Presse und sonstwo in den letzten Jahren geschehen sind, haben sich tief in den Herzen der Engländer gesenkt und eine Stimmung erzeugt, die zu überwinden Zeit erfordern wird. Ich hoffe, dies wird eine Warnung für jene sein, die leichtsin die große Macht der Presse dazu gebrauchen, um die Beziehungen zwischen zwei großen Nationen zu vergiften, und deren einträchtiges Zusammenwirken oder ein freundliches Einvernehmen zwischen denselben zu erschweren. Unsere Politik darf nicht vom Gefühl allein beherrscht werden; auch dürfen wir, weil wir tief verwundet sind, nicht die Augen gegen die Tatsachen der jetzigen Lage verschließen. Glaubt man, daß wir eine befriedigende Regelung befördern oder den Interessen internationaler Gerechtigkeit dienen könnten, wenn wir die uns gemachten Vorschläge rundweg abgelehnt hätten? Wenn wir niedrig genug wären, Deutschland jetzt im Stich zu lassen und zu versuchen, Abhilfe für unsere Beschwerden zu erlangen, wie angeregt worden ist, welche Wirkung würde dies auf unsere Beziehungen zu den fremden Mächten in Zukunft haben. Welche Nation würde England wieder trauen? Es würde betäubend sein, wenn unser Vorgehen unsere guten Beziehungen zu den Vereinigten Staaten aufs Spiel setzen würde; aber es ist nicht zu glauben, daß die Regierung in Washington, welche alle Umstände kennt, daran Anstoß nehmen sollte. Keine Nation hat so aufrichtig der Monroe-Doktrin zugestimmt wie England, aber diese Doktrin beabsichtigt nicht, Uebelthäter zu schützen.

Marokko.

* Tanger. Die hiesige englische Gesandtschaft widerruft jetzt ihre bis gestern aufrecht erhaltene Meldung von der Befangennahme Bu Hamara's. Es herrscht über dieses eigentümliche Manöver hier starke Verwunderung und Entrüstung, weil man dahinter politische oder finanzielle Intrigen vermutet. Andererseits wird behauptet, daß die Nachricht auf falsche Auslegung einer chiffrierten Depesche durch den Gesandtschaftssekretär Macleod zurückzuführen sei.

Amerika.

* Caracas. Auf eine Anfrage Womens über die Ansicht Venezuelas bezüglich der Forderung

einer Bevorzugung der blockierenden Mächte antwortete Präsident Castro telegraphisch, Venezuela bitte um gleichmäßige Behandlung aller Nationen in Europa und Amerika, welche seine Gläubiger seien, und halte an seinen diplomatischen Abkommen und früheren Abmachungen fest. — Frankreich jezt das auswärtige Amt Venezuelas davon in Kenntnis, daß, da das Abkommen von 1885 und der Vertrag von 1867 aufgehoben seien, welcher Frankreich das Recht zugestand, selbst einen Teil der Böhle zur Bezahlung der französischen Schuld zu erheben, die französische Regierung beabsichtige, diesen Vertrag unverzüglich wieder ins Leben zu rufen. Der Kanzler der französischen Gesandtschaft in Caracas hatte häufig Unterredungen mit Castro und im venezolanischen auswärtigen Amt. Man nimmt an, daß die französischen Vorstellungen ein Gegengewicht gegen die Bestrebungen der verbündeten Mächte abgeben sollen.

Südafrika.

* Kapstadt. Der ehemalige Buren-Kommandant Prinsloo ist gestorben.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein 3. Februar.

* — **Feischbeschau.** Im Monat Januar 1903 wurden geschlachtet bezw. gemeldet:

	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe	Hiegen	Hunde
in Lichtenstein	48	150	53	19	1	—
in Gallenberg	8	62	17	9	1	1
Sa.	56	212	70	28	2	1

* — **Das einfache Barometer.** Ein Stückchen Schnur kann bequem zur Erkennung des steigenden oder sinkenden Luftdrucks (eigentlich nur des Feuchtigkeitsgehalts der Luft) benutzt werden. Man nehme ein wenigstens 35 Zentimeter langes Stück Schnur, tränke es mit gefärbter wässriger Kochsalzlösung, lasse es trocknen und knüpfe dann an das Ende ein leichtes Gewicht. Das Ganze wird an einer Wand, wo die Außenluft leichten Zutritt hat, aufgehängt und man bezeichnet sich die Stelle, bis wohin das Gewicht herabreicht. Bei feuchtem (schlechtem) Wetter wird dieses steigen, bei herannahendem guten (trockenem) Wetter aber fallen!

* — **Was ist „liederlicher Lebenswandel“?** Eine nicht uninteressante Antwort auf diese Frage gab dieser Tage ein Berliner Gewerbegericht. Dem Urteil lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Ein entlassener Geselle klagte auf Entschädigung wegen Entlassung ohne vorherige Kündigung. Der beklagte Meister machte geltend, daß der Geselle an zwei aufeinander folgenden Tagen betrunken gewesen sei und deshalb von ihm auf Grund der Gewerbeordnung wegen liederlichen Lebenswandels auf der Stelle entlassen worden sei. Das Gewerbegericht ließ indessen den Einwand des Meisters nicht gelten, erkannte vielmehr den Entschädigungsanspruch des Gesellen für berechtigt an, indem es begründend ausführte: das Gericht mißbillige zwar das unmäßige Trinken und erblicke darin eine Gefährdung der Gesundheit, Sittlichkeit und des Wohlstandes. Deshalb könne man aber das Betrunkensein an einem oder an zwei Tagen nicht als „liederlichen Lebenswandel“ bezeichnen. Dazu gehöre vielmehr eine längere Zeit fortgesetzte, die Pflichten als Mensch, sei es als Bürger, Ehemann, Vater u. s. w. verletzende Handlungswaise. Eine solche sei aber dem Kläger nicht nachgewiesen worden und sei deshalb auch kein Grund zur sofortigen Entlassung ohne vorherige Kündigung vorhanden gewesen.

Konfirmanden
und
Trauleute
empfiehlt eine
gute Auswahl
in
Sangbüchern
Robert Pilz
Buchbinderei.

Honig!!!

reantiert rein und
feinste Qualität.

Dof. a 2 Pfd. M. 2.70

„ 1 „ „ 1.40

„ 1/2 „ „ .75

„ 1/4 „ „ .55

„ 1/8 „ „ .40

Honig in Sachs.

La helle Ware,

Saketen a 30 bis zu

1 Mt. 80 Pfg.

empfehl

Haus Kuchler,

Lichtenstein.

Dank

echten Theaterfreunden
Heinrichsort und Marienau
in gütigen Besuch, sowie
amiliem Schwalbe und
für freundliche Auf-
nahme in ihrer Behausung.
Ich gedenke ihrer in
meiner und rufen allen Freun-
den Bekannten ein herz-
liches Wohl zu.
Heinrich Niedermeier
Frau u. Töchtern.

aus verschied nach

unsere Mutter, Frau

Strietzel,

erlassenen.

am vormittag 1,12

eres

Blafenen

Wort und Schrift,

g des Verstorbenen

de bekundeten und

merzes beigetragen

Dank

am 2. Februar 1903.

el.

nebst Familie.

ulver

rkant

Wäsche

!!

Gabeln,

hygieni-

to aus nicht

empfehlen.

ngen.

nfeld.